

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Feiertagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei ihrer Zustellung ins Haus in der Groß-Verkaufsstelle oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr monatlich 2,80 M., bei Zustellung unter Streichband 3,20 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag des Postgesetzes für 1919 eingetragen. Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2593 und 2594.

Interesse haben die abgeheftete, Doppelseite oder deren Raum 60 Pf., kleine Anzeigen das entsprechende Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf., Feuerungsschlag 50 %. Bei Familien- und Vereinstellungen beträgt der Zuschlag 100 %. Interests für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition ankommen. Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 9768.

Freiheit

Berliner Organ
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Neuordnung in Bayern.

Neuordnung des Beamtenwesens.

München, 8. April.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Zentralrat hat im Einvernehmen mit der bayerischen Beamten-Gewerkschaft und dem Verband des deutschen Verkehrspersonals provisorische Richtlinien für die Erneuerung des bayerischen Beamtenkörpers erlassen, in dem es u. a. heißt: Die Beamten und Beamtinnen erfüllen ihre Pflicht zum Wohle des ganzen Volkes und werden die politische Entwicklung durch Arbeitseinstellung nicht zu beeinflussen suchen. Die Erneuerung des Beamtenkörpers, soweit er sich in dem sozialistischen Staat nicht einfügt, ist ein Erfordernis der Zeit. Leitende Beamte, die sich den Regierungsgewalten widersetzen, werden abberufen. Von der Abberufung müssen unbedingt Vorrechte erreicht werden, die in der Vergangenheit sich durch unsoziales Verhalten ihres Amtes unwürdig gezeigt haben. Ferner ohne Unterschied des Dienstgrades alle Beamten, die den Kontrollorganen positive Nachweise entgegenstellen, alle überflüssigen Beamtenstellen werden abgeschafft. Die Staatsgewalt wird ihren Arbeitern und Beamten auskömmliche Verdienste gewährt. Jede Leistung wird vollkommene Anerkennung finden. Dem Tüchtigen ohne Unterschied der Herkunft und Vorbildung wird freie Bahn geschaffen werden. Den im Dienst Verbleibenden Beamten werden Veniensrechte und Hinterlassenenbezüge gewährleistet. Alle Beamtentitel werden abgeschafft.

Nationalisierung der Wohnungen.

München, 9. April.

Der Zentralrat erläßt eine Verordnung über die Nationalisierung aller Wohnungen und Wohnräume. Jede private Wohnungsvermietung hört auf. Das Wohnungswesen untersteht den Gemeinden unter Hinzuziehung der örtlichen Räte. Grundsatz ist, für jeden Haushalt ein Zimmer mit Küche. Bei Familien richtet sich die Zimmerverteilung nach der Zahl, dem Alter und Geschlecht.

Die Sozialisierung des Geldwesens ist sofort in Angriff genommen. Die Banken dürfen höchstens täglich 100 M., wöchentlich 700 M. — Lohnzahlungen ausgeschleusen — an Einzelpersonen abgeben.

Die Münchener Truppen für die Räterepublik.

München, 9. April.

Der Vollzugsausschuß des Soldatenrats in München ließ Dienstag nachmittag durch Autos Flugblätter unter die Verdüsterung verstreuen folgenden Inhalts: Die heute versammelten Kasernenräte sämtlicher Truppenteile Münchens erklären, hinter der auf sozialkommunistischer Grundlage aufgebauten Räterepublik zu stehen. Diese im Interesse des Wohles des gesamten Proletariats zu schützen und jegliche reaktionären Eingriffe in entschiedenster Weise unterbinden zu wollen.

Die Lage in Nürnberg.

Nürnberg, 9. April.

Der gestrige Streik ist zu Ende. In allen Betrieben wird gearbeitet.

Telephonverbindung mit München gestört.

Berlin, 9. April. W. L. B.

München ist seit heute nachmittag weder telegraphisch noch telephonisch zu erreichen, angeblich wegen Streiks.

Beamtenstreik in Würzburg.

Wundach, 9. April.

In Würzburg hat ein Bürger- und Beamtenausstand gegen die Räterepublik begonnen. Infolgedessen ist heute mittag der Eisenbahnverkehr Würzburg-Wundach-Gunzenhausen-Treuchtlingen eingestellt. Wie verlautet, beabsichtigen die Eisenbahner die Einstellung des Verkehrs weiter auszuweiten solange, bis in München ein Umschwung eingetreten ist.

„Ein herrlicher Sieg.“

Bad Nellingen, 9. April.

Ganzspruch vom Generalkommando des 2. bayerischen Armeekorps an den Kommandanten des 8. Infanterie-Regiments in Bad Nellingen: Würzburg ist jetzt in den Händen der Räte-

rungsgruppen. Nachdem heute nachmittag 1 Uhr von Reglerungsgruppen geklärt. Bahnhof nach Kampf genommen. Biele Nauenberg komplett zurückerobert. Hauptführer der Spartakisten festgenommen.

Die Streifbewegung.

Vollständiger Streik im Ruhrrevier.

Privattelegramm der „Freiheit“.

Essen, 9. April.

Von 251 Zechen gehen 248 im Streik mit 400 000 Bergarbeitern.

In Bochum ist der verschärfte Belagerungszustand aufgehoben.

In Düsseldorf ruhen sämtliche Betriebe.

Essen, 9. April.

Nach einer Mitteilung des Zentralgewerksrats trifft die Berliner Nachricht, daß ein Mitglied der Reuenerkommission verhaftet worden sei, nicht zu.

Auf sämtlichen Zechen, mit Ausnahme von vier Schachtanlagen, wird gestreikt. 410 000 Mann sind ausständig.

Essen, 9. April.

Der Arbeitsminister Bauer ist heute in Essen eingetroffen, um mit den zuständigen Stellen in Verhandlungen, bezüglich des Generalstreiks, einzutreten.

Verschärfung des Streiks in Düsseldorf.

Düsseldorf, 9. April.

Die Lage des politischen Generalstreiks hat sich infolgedessen verschärft, als jetzt auch von den Arbeitern zahlreicher Betriebe wirtschaftliche Forderungen gestellt werden, und zwar fordern sie einen Mindestlohn von 3,50 Mark für gelehrte und 3 Mark für ungelernete Arbeiter. Die Angestellten der städtischen Straßenbahn, welche ebenfalls diese Forderungen verlangen, beschloßen mit 812 gegen 196 Stimmen weiter im Ausstand zu bleiben. Infolge der Betriebsverhinderung auf den Gas- und Gießereibetrieben war die Stadt nachts in völliges Dunkel gehüllt.

Blutergießen in Magdeburg.

Magdeburg, 9. April, 12 Uhr mittags.

Die Truppen des Korps Maercker besetzten sofort nach Eintreffen die wichtigsten öffentlichen Gebäude. Vormittags 10 Uhr kam es in der Umgegend des Hauptpostamtes zu kurzem heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfire, worauf sich die Menge zerstreute. Es gab einige Tote und Verwundete. Zur Zeit herrscht Ruhe. Ein Befehl des Korps Maercker verbietet den Aufenthalt auf der Straße von 7 Uhr abends bis 5 Uhr früh. Die öffentlichen Lokale müssen um 10 Uhr abends schließen.

Die Magdeburger „Verschwörung“.

Die Garnison Altengrabow hat in einer am 9. April 1919 stattgefundenen außerordentlich stark besuchten Versammlung eine Entschliebung einstimmig angenommen, in der sie Einspruch gegen die Verhaftung erhebt, einen Protest gegen die Regierung gepiakt zu haben, alle derzeitige Maßnahmen seien unwirksam.

Göthen (Anhalt), 9. April.

Der Korps-Soldatenrat des XVI. Armeekorps sowie der Vollzugsausschuß des XXI. Armeekorps haben beim Reichswehrminister Roste telegraphischen Einspruch dagegen erhoben, daß die beiden Korps durch die bekannte Mitteilung vom 8. April mit der beabsichtigt gewesen Militärrötte in Verbindung gebracht werden. Beide Stellen erklären, daß ihnen nur von Schutzmaßnahmen für die Regierung etwas bekannt ist.

Ein Polizeipräsident von Maerckers Gnaden.

Magdeburg, 9. April.

Generalmajor Maercker ist den Gewerkschaftssekretäre Arbeiter zum Polizeipräsidenten ernannt und die Auflösung des Wachregiments verfügt, dessen Mannschaften an den letzten Veränderungen hart beteiligt waren. Auch die Bürgerwehr wird aufgelöst und dafür eine Einwohnerwehr aus der Bevölkerung gebildet.

Eine Versammlung der Streikenden hat heute nachmittag beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit morgen früh wieder aufzunehmen. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Personen verhaftet, darunter viele Arbeiter.

Die Rätelagung.

Der zweite Tag des Rätelkongresses brachte die Fortsetzung der Abrechnung mit der Regierungspolitik.

Noch den erregten Auseinandersetzungen des Vormittags sprach am Nachmittag zunächst das Mitglied des Zentralrats Coblenz. Er schlug stellenweise noch stärker als gestern eine oppositionelle Linie an. Er tadelt, daß die Rechtssozialisten bei dem Konflikt der unabhängigen Volksbeauftragten mit Ebert-Scheidemann und Handberg aus kollegialen Rücksichten einen Personenaustausch verweigern hätten und ließ deutlich erkennen, daß auch gegenwärtig die Sozialisten in der Regierung mit einer Politik belastet seien, deren Verantwortung schwer zu tragen sei.

Besonders scharf wurde Coblenz Kritik bei Besprechung der auswärtigen Politik. Er wendete sich mit aller Entschiedenheit gegen die verhängnisvolle Rolle, die Herr Erzberger bei den Waffenstillstandsverhandlungen spielte, und gegen dieses ganze System von Halbheiten und Zweideutigkeiten, das aus der alten Zeit mit herübergenommen worden sei. Ein rechtzeitig und klarer Verzicht auf Fiktion-Vorbringen hätte die dringend wünschenswerte Verbrüderung mit dem französischen Volke bringen können. Statt dessen führe die Methode, die die Regierung anwendet, nur zu neuer Verbrüderung der Luft zwischen Deutschen und Franzosen.

Kann man diesen Ausführungen nur zustimmen, so muß auf der anderen Seite doch auch betont werden, daß von sozialistischem Standpunkt aus diese Verständigung mit Frankreich uns nicht von anderen Nationen isolieren darf. Grundlage unserer Politik kann nur die Überzeugung von der Interessensolidarität der arbeitenden Menschheit sein, die die sozialistische Internationale vertritt.

Coblenz hatte sich auch bemüht, für die ungeheure Erregung, in der sich die deutsche Arbeiterklasse befindet, allgemeine Ursachen zu finden, und er suchte diese in den allzu großen Verzerrungen, die die sozialistische Agitation den Massen gemacht habe.

Auch hierin können wir Coblenz kaum beipflichten. Die Schwierigkeiten, die uns allen heute erwachsen sind, sind zum großen Teil Folgen des Krieges und seiner Verleerungen, der furchtbaren Not und der großen Demoralisation. Sie sind aber zu einem sehr bedeutenden Teil auch zurückzuführen auf die Fehler und Unterlassungen der Regierung. Es ist die schwere Sünde der rechtssozialistischen Führung gewesen, daß sie das Notwendige nicht erkannt und nicht getan hat. Sollte man im November und Dezember, statt den unklaren Wunderrufen zu hören, und sich mit dem Bürgerium zu koalieren, energische sozialistische Arbeit getan, so wären wir nie in die furchtbaren Schwierigkeiten geraten, aus denen für alle sozialistischen Parteien der Ausweg jeden Tag schwieriger und opferreicher wird. Nicht die Unmöglichkeit, den Sozialismus zu erfüllen, sondern, daß dazu kein ernstes Verstehen gemacht wurde, hat die Enttäuschung und Erbitterung der Massen hervorgerufen. Tag nach Tag der Sozialismus die ungeheure Not, die der Krieg erzeugt hat, nicht sofort beseitigen kann, dieser Einsicht würden sich die deutschen Arbeiter nicht verschließen. Aber daß die Regierung statt dessen konterrevolutionäre Politik fortsetzt, das wollen sie allerdings nicht dulden.

Und ist die Rede, die Herr Willell am Schluß der Sitzung hielt, nicht geradezu das Gegenteil, daß dieser „Sozialisierungsminister“ Sozialisierung für etwas Unmögliches hält und sich von seiner Bürokratie bereits hat dahin instruieren lassen, daß wenigstens gegenwärtig nichts zu machen sei? Diese Untätigkeit ist es, die die Quelle allen Übels ist. Solange die Rechtssozialisten nicht die Energie finden, dieser Untätigkeit ein Ende zu machen, müssen auch die nächsten fröhlichen Reden nichts.

Größe Traß, der nach Coblenz zum Worte kam, stellte zunächst eine Reihe von Beschuldigungen richtig, die gegen unsere Parteigenossen vorgebracht wurden. Scharf und treffend geißelte er dann das Verhalten, das die Regierung gegenüber den Bergarbeitern eingeschlagen hat. Er zeigte, wie die Regierung selbst es gewesen ist, die durch solche Mitteln ihrer Politik, durch ihren Widerstand gegen die Rätelwahlen, durch ihre Verhinderung der Sozialisierung die Unruhe in den Bergarbeitermassen immer wieder hervorgerufen habe. Er stellte fest, daß er gerade unsere Partei-

genossen waren, die durch ihr Eingreifen versucht haben, die Bewegung in ruhige Bahnen zu lenken und den völligen Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens aufzuhalten. In dieser Weise ging er dann zur allgemeinen Kritik der Regierung über, und die Aufhebung einer ganzen Reihe von Beschlüssen machte erschütternd auf alle Kongreßteilnehmer großen Eindruck.

Die Reden von Draf und Cohen brachten, wie schon erwähnt, Minister Wiffell auf den Plan. Er verteidigte Erzberger und klagte über die Streiks, die den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands bedeuteten. Aber indem er die Sozialisierung verweigerte, verriet er nur die absolute Hilflosigkeit dieser Regierung.

Seute wird die Debatte über den Bericht des Zentralrats fortgesetzt.

Sie wollen den Bürgerkrieg!

Das von uns am Sonnabend und Sonntag gebrandmarkte Pogromflugblatt des Reichswehrministeriums, das in der schamlosesten, verlogensten Weise die Soldaten aufputschen sucht, ist von den Militärbehörden einige Tage zurückgehalten worden offenbar weil unsere Veröffentlichungen bei den zuständigen Stellen erhebliche Bedenken geweckt hatten. Jetzt aber scheinen diese Bedenken geschwunden zu sein, denn wie uns von verschiedener Seite mitgeteilt wird, wird das Schandblatt in großen Mengen verbreitet. Es soll bereits über eine Million dieser Flugblätter hergestellt sein, und an der Herstellung der zweiten soll mit Hochdruck gearbeitet werden.

Die militärischen Stellen haben also von ihrem verbreiterischen Plan, dessen Ziele wir mit aller Deutlichkeit aufdeckten, keineswegs Abstand genommen. Einziges Bedenken einsichtigerer Elemente werden von den Draufgängern aus dem Edenhotel mit dem Hinweis zerstreut, es sei „alles bis aufs i-Tüpfelchen vorbereitet“, und wenn es losginge, wie im März, werde man „die Gesellschaft“ auch schon „fassen“. Nach wie vor wird an der Vorbereitung eines neuen Präventivkrieges gegen die Arbeiterklasse gearbeitet. Der immer härter andrückenden Massenbewegung des Proletariats soll durch einen neuen Weltkrieg das Rückgrat gebrochen werden.

Sitzung der Funktionäre der U. S. P. D.

Am 3. April, nachmittags 4 Uhr, fand in den Pflanzstraßen eine massenhafte Besuche Versammlung der Funktionäre, Vertrauensleute und Arbeiterkreise der U. S. P. D. Abg. Gen. Kallmann eröffnete den Bericht über die letzten Volksversammlungen und unsere Stellung zum Mittelstand und Brandmarkt die Wahlen der U. S. P. D. Parteimitglieder, die durch die Verordnung über das neue Wahlrecht ein allgemeines Wahlrecht realisieren und die in der Wahl im Januar sich sichern wollten. Er wendet sich gegen die wilde Debatte, die gerade in den letzten Tagen gegen unsere Partei durch Pogromflugblätter und falsche Generalisierungen inszeniert wurde, umgeben Freiwilligenverbänden Gelegenheit zur Arbeit zu geben. Er schloß die Versammlung folgende Resolution vor, die einstimmig Annahme fand:

Die Mitglieder der Freiwilligenverbände, sowie die Parteimitglieder der U. S. P. D. werden aufgefordert, bis zum 1. Mai 1919 aus diesen Verbänden auszuscheiden. Ueber alle diejenigen, die bis nach dem 1. Mai noch in diesen Verbänden befinden, wird der wirtschaftliche und gesellschaftliche Boykott verhängt.

Des Weiteren werden die Kommunen und Gemeinden, in denen die sozialdemokratischen Parteien die Mehrheit haben, dafür Sorge zu tragen, daß Obengenannte bei Anstellungen nicht berücksichtigt werden.

Die darauf einsehende Disziplin zeigte volle Hebeereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Wiederholt kam durch Zwischenrufe der Abg. vor dem Treiben der Reden und der Pogromisten zum Ausdruck. Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, daß der Vorstand der deutschen Buchdrucker und Schriftsetzer aufgefordert wird, seine Mitglieder angewiesen, die Herstellung der Pogromflugblätter und Freiwilligenplakate, sowie Inzerate zu verweigern, womit sich alle einverstanden erklärten.

Nach einem kurzen Bericht über die Bewegung der Angehörigen der Metallindustrie, fand die inoffizielle Versammlung um 8 Uhr abends ihr Ende.

Eine neue Ohrfeige.

Der „Vorwärts“ hat in seiner Dienstag-Abendausgabe die sensationelle Nachricht gebracht, unverantwortliche Drahtzieher wollten die Kriegsbekämpften zu einer Demonstration vor dem Reichstagspalast veranlassen, um ein Blutbad herbeizuführen, das die mangelnde Begeisterung für den Generalstreik wässern sollte. Wir haben diese ungeheuerliche Meldung gleich als eine unverantwortliche Mädelgeschichte bloßgestellt. Jetzt wird uns vom Reichsbund der Kriegsbekämpften und ebemaligen Kriegsteilnehmer zu dieser Anschuldigung geschrieben:

„In der Ortsgruppe Groß-Berlin des Reichsbundes sind Mitglieder aller Parteien vom Demokraten bis zu dem Kommunisten vereint, um ihre wirtschaftlichen Interessen als Opfer des Krieges wahrzunehmen. Es ist uns aber nicht bekannt, daß einige „Drahtzieher“ uns zu politischen Zweckzwecken ausnutzen wollen. Wohl wissen wir, daß eine steigende Erregung über die Anzüglichkeit der Regierung, ganz besonders des Kriegsministeriums herrscht, die nach Entladung drängt. Aus diesem Grunde stehen wir mit der von uns abgeschlossenen Gruppe des internationalen Bundes in Verhandlungen, um eine gemeinsame Kundgebung durchzuführen. Da wir wissen, daß die Regierungstruppen auch vor demantirenden Kriegsbekämpften, Soldaten und Weibern nicht Halt machen würden, so behalten wir uns den Zeitpunkt vor, in welcher wir uns diese Kundgebung geben hat. Wer daher den Plan zu einem Demonstrationzug nach dem Reichstagspalast ausgeht hat, ist uns unbekannt. Wir können auch die vertrauenswürdigste Seite nicht, die dem „Vorwärts“ davon Mitteilung gemacht hat; denn auch wir sind der Meinung, daß es sich hier ausschließlich um bestellte Arbeit handelt. Im übrigen bemerken wir, daß, wenn der schlimmste Arbeiter und Verlangender unserer unsäglichen Leiden, Ludendorff, auf Berliner Straßen demonstrieren darf, mit samt seiner Meute, der Reichswehrminister Klotz auch daselbst und geschrien hätte, besonders, da es im Berlin viele Kriegsbekämpfte und Weibern gibt, die kein

Wort, ja nicht einmal ein Obdach haben und die dennoch sehen müssen, daß man Offizieren vom Kriegsministerium heute noch bis zu 15000 M. und mehr Besoldung zahlt.“

Der Gründer des Reichsbundes der Kriegsbekämpften ist der „Vorwärts“-Redakteur Ruttner. Es ist bezeichnend, daß angerechnet unter seiner Mitwirkung in einem Arbeiterblatt die beklagendwertesten Opfer des Krieges zum Objekt einer politischen Stimmungsmache benützt werden. Die Antwort, die die Kriegsbekämpften darauf gegeben haben, wird dem „Vorwärts“ aber kaum befehlen, in der Wahl seiner Kampfmittel etwas vorzüglicher zu verfahren.

Die Untersuchung über die Berliner Vorgänge.

Die Untersuchungskommission der Preussischen Landesversammlung hat zunächst über die Januar-Vorgänge nachgehört. Aus diesem Grunde nahm sie am Dienstag die Berichte des Berichterstatters des Ministers des Innern und eines militärischen Berichterstatters entgegen. Gestern wendete sich die Kommission den Anträgen auf Vernehmung bestimmter Zeugen zu. Sie soll Zeugen vernehmen über das allgemeine politische Bild und über Einzelvorgänge. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Es sollen beschafft werden die Nummern der „Freiheit“ und der „Moten Köhne“ vom Dezember und Januar. Ueber die Vorgänge bei der Besetzung der Eisenbahndirektion Berlin und des Schlesischen Bahnhofes soll ein Bericht von der Eisenbahndirektion eingeholt werden. Außerdem sollen vernommen werden der Regierungsrat Bogt von der Eisenbahndirektion Berlin und die Mitglieder des Ausschusses bei der Eisenbahndirektion Görlitz und Steinlagen. Der Abgeordnete Eichhorn soll zu einer Sitzung der Untersuchungskommission geladen werden zu dem Zweck, ihn über Ursache und Verlauf der Unruhen Januar 1919 zu vernehmen. Hierbei wurden Zweifel geäußert, ob Eichhorn gegen den ein Verfahren schwebt, erscheinen würde. Es wurde aber betont, daß nach dem von Regierungsbekanntem gegen Eichhorn schwere Anschuldigungen erhoben worden seien, er unter allen Umständen gehört werden müsse. Ob er erscheinen würde, sei eine Sache für sich. Die Ladung soll durch Vermittelung des Präsidenten der Nationalversammlung erfolgen. Man nimmt an, daß Eichhorn auch durch die Presse Kenntnis von dem Beschlusse erhalte. Dem Antrag soll ferner der zwischen Vorabend und der revolutionären Zeitung abgeleitete Vertrag im Original vorgelegt werden; ebenso der Bericht Bischoffs-Schöke zur Besetzung des Kriegsministeriums. Von der Kommandantur sollen Leutnant Fischer, Dr. Borgardt, aufsehender Hauptmann Ratz und Albert Baumhauer geladen werden. Auch Herr Ulrich Ruttner, Redakteur des „Vorwärts“, soll über die Tätigkeit Eichhorns und die Kämpfe am 6. Januar Auskunft geben. Der Abgeordnete Stahl, Stadtkommandant von Spandau soll über die „Parole Spandau“, die in den Januartagen ausgegeben worden sei, sich äußern. Ferner soll nach der Staatsanwalt Junbruch vernommen werden. Der Vorsitzende des Zentralrats Abgeordneter Reiner soll zur Feststellung wichtiger in der Berliner Unruhen feststehender Tatsachen gehört werden. Ueber die Verhandlungen und Entscheidungen von Gefangenen in den Januar Tagen soll der Major Stephan, Potsdam, und das Mitglied der Untersuchungskommission des Volksgenossen Herr Rausch Auskunft geben.

Es werden alle diejenigen, die Verhandlungen und Entscheidungen von Gefangenen in den Januar Tagen selbst mit angefallen haben, erfragt, ihre Befundungen sofort an den Abgeordneten Dr. Rosenfeld, Berlin, Abgeordnetenhause, schriftlich zu übermitteln.

Die italienischen Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

Im Namen der 41 Mitglieder der sozialistischen Fraktion hat der Abgeordnete Treves am 7. März in der italienischen Kammer eine Rede gehalten, der wir nachstehende, Deutschland betreffende Sätze entnehmen:

Die blockade donert fort. Man könnte meinen, daß Frankreich und die Entente kein anderes Ziel haben, als sich zur häßlichen Sache bei der Reiche Deutschlands zu machen. . . . Aber die Wahrheit ist, daß für Frankreich und für uns, für alle Völker, die durch den Krieg ruiniert worden sind, nicht der Tod Deutschlands eine Notwendigkeit ist, sondern sein Leben, damit es wieder erlange, seine wunderbare Arbeitskraft in der Welt geltend zu machen. (Sich nach rechts wendend): Vollen Sie den Tod Deutschlands? (Jurufe.) Nein, gut, entschließen Sie sich entweder den Tod Deutschlands oder die Zahlung der Entschädigungen. Welches zugleich ist offenbar unmöglich. (Lärm.) Für die Entschädigungen sind Jahre notwendig, und Jahre der Arbeit und der Produktion. Sie müssen sich entschließen, die Menschlichkeit mit den Zwängen des Verstandes in Einklang zu bringen. . . . Was wenn das wahr ist, so folgt daraus, daß diese Politik der Unterdrückung gegenüber dem Feinde, diese Politik, die dem Feinde antut, noch kein anständiger Mensch im zivilisierten Leben gegen einen seiner Schuldner unternehmen würde — ich höre diese Forderungen unaufhörlich sich steigern — diese Politik, die unter dem Feinde des Massentötens die jüdische Waffe, die blockade, aufrecht erhält, die Frauen und Kinder Hunger leiden läßt — daß diese Politik ungesund ist, was ist in keiner Weise weder dem wirtschaftlichen Interesse, noch der Menschlichkeit entsprechend. (Beifall.) . . . Ja, wir kennen die Leiden unserer Volksgenossen in den besetzten Gebieten, und gerade weil wir sie kennen, bitten wir für das deutsche Volk. Es muß aufhören, daß dem Völkern das Völkern antwortet. Öffnen Sie allen Gefangenen die Tore der Gefängnisse! Verteilen Sie gleichmäßig unter die Hungernden aller Länder das Brot der Welt!

Es, da ist es endlich, das wahre Wort, das Wort, das größer ist als die menschliche Gerechtigkeit. Herr Orlando, das ist die Forderung, die Sie sich zu eigen machen sollten, und die Sie im Namen Italiens in der Versammlung der Nationalen erklären lassen sollten. Öffnen die Tore allen Gefangenen! Verteil das Brot gleichmäßig unter alle Völker aller Länder: das Brot des Überlebens und des Wohl der Seele, das „Gerechtigkeit“ heißt, das heißt „Liebe“! (Verhörter und wiederholter Beifall. Lebhaftige Gedränge.)

Diese Worte des Genossen Treves zeigen deutlich die Forderung, die das italienische Proletariat zu den Gewaltfriedensplänen der Entente einnimmt. Immer härter schwillt auch in Italien der Protest gegen die imperialistische Vorentscheidung der bürgerlichen Klassen der Ententeländer an. Im immer weitere Kreise dringt das Bewußtsein, daß die Methoden der verbündeten Regierungen nur eine neue Welt-Plataue heraufzubekommen werden. — mit allen

Konsequenzen, die sich für die Zukunft des Proletariats daraus ergeben. Die selbstmörderische Politik der alliierten Regierungen läßt jene Kräfte hervortreten, die der Gewaltpolitik des Imperialismus die Friedenspolitik der revolutionären Sozialismus entgegenzusetzen und den gemarterten Völkern endlich den beherzten Frieden bringen werden.

Deutsche Nationalversammlung

32. Sitzung, Mittwoch, den 3. April

Am Regierungstische: Schiffer. Präsident Ehrenbach eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Anträge auf Genehmigung von Strafrechtsänderungen gegen die Wg. Habel (Genr.) sowie gegen die Abg. Habel (U. Soz.) und Dr. Meyer (U. Soz.) wurden an den Geschäftsordnungsausschuß verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Etats für 1919.

Reichsfinanzminister Schiffer: Es ist eine unabweisbare Aufgabe in dieser Zeit großer politischer Ereignisse und außerordentlichen Vorgänge die Kaiserfamilie auf das höchste Gebiet der Politik zu lenken. Der Etat ist der erste Schritt zum Frieden. Der wesentliche Teil des ordentlichen Etats beruht auf Schätzungen. Daß ich für diese Schätzungen vorläufig Verantwortung nicht übernehmen kann, liegt nicht auf die Unsicherheit seiner Grundlagen auf der ich habe aber jedenfalls mein Möglichstes getan, um der Möglichkeit möglichst nahe zu kommen. Die Ausgaben für Marine und Schutzgebiete haben einstellten noch auf den ordentlichen Etat übernommen werden müssen, und zwar im Reichshat. Die Summe der Schatzungsüberschüsse, die am 31. Januar 1919 58,8 Milliarden betragen, ist inzwischen auf 63,7 Milliarden gestiegen. Die Ausgaben für Meer und Schutzgebiete im Januar noch 3,5 Milliarden betragen, sind im Reichshat auf 2,7 Milliarden und im März auf 2 Milliarden vermindert. Hoffentlich legt sich dieses Wachstum im gleichen Maße wieder auf, in noch rascherem Tempo fort. Der Etat beträgt mit rund 13 Milliarden. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 5,7 Milliarden.

Der Feibetrag beträgt nicht weniger als 7,5 Milliarden. (Beifall Hört.) Das ist ein überaus ernstes Zustand, der sich noch dadurch erhöht, daß wir mit Sicherheit annehmen können, daß wir erst am Ende dieser Entwicklung stehen. Dieser Etat ist mir ein . . .

Durchgangsetat zu noch schlimmeren Zuständen, denn in ihm sind noch nicht enthalten die finanziellen Folgen des Krieges, die Entschädigungen, die wir an die Entente leisten müssen, und auch noch nicht die Kosten, die wir durch die von uns getroffene Vereinbarung mit Österreich auf uns nehmen müssen. Beträchtlichen Mehrausgaben stehen ganz erhebliche Einnahmeverluste gegenüber. Die Schätzungen sind vielfach noch zu niedrig. Der allgemeine Vermögensfonds ist mit 1,1 Milliarden veranschlagt. Wir werden aber zu einem

Vermögensfonds von 4,1 Milliarden kommen. (Beifall Hört.) 1915 betrug der Feibetrag 220 Millionen, 1916 1,1 Millionen, 1917 891 Millionen und 1918 wird er auf 770 Millionen Mark betragen. Diese Feibeträge haben wir noch nicht gedeckt durch Defizitüberschüssen, sondern durch den Ertrag der Kriegsteuer, die an sich nicht dazu beitragen kann. Im allgemeinen ist die Steigerung der Ausgaben der einzelnen Minister natürlich durch die allgemeine Vermindeung des Bundes beeinflusst. Je höher aber die Preise werden, desto mehr Geld zu zahlen hat, um so mehr müssen wir das Gebiet Spartamotiv bevorzugen. (Beifall Hört.) Vorbereitet ist die Revision des Beamtenbesoldungsgesetzes mit Rücksicht auf die Pension. Wir haben deshalb 1,6 Milliarden für Teuerungszulagen an Beamte eingelegt. Wir konnten diese Hilfe den Beamten um so weniger verweigern, als wir gerade dem höchsten, unselbständigen, arbeitenden und gewöhnlichen deutschen Beamten ein würdiges Erbe aus der Vergangenheit haben. (Beifall Hört.) Wir müssen natürlich auch ein neues Beamtenrecht schaffen, das den Bedürfnissen der Zeit entspricht. Ein noch erheblicher Teil der Sozialisten hat sich mit dem Dolus vorwiegend mit dem Dolus eventuelle der Steuerhinterziehung. Damit bin ich glücklich zu sein.

Stensen
angekündigt. Die schon besprochen im Mittelpunkt des ganzen Staates stehen, weil sie mit einem Gesamtvermögen von 7 Milliarden angesetzt sind. Neben den diesen werden wir auch auf in die Steuern nicht verzichten können. Es entsteht die Frage, unter Volk die gewöhnlichen Steuerklassen überhaupt nicht zu können. Nun, ich bin sehr überzeugt, daß unter Volk das Beste ist, wenn diese Steuerlast verteilt ist mit einer Verteilung der Preise. Wenn diese Senkung der Preise erfolgt, dann wird allerdings die Finanzierung des Staates die Dauer nicht möglich sein. (Beifall Hört.) Meine ganze Sorge richtet sich darauf hinaus, für eine solche Senkung der Preise nicht nur die Voraussetzung zu schaffen, sondern diese Senkung das Ziel ihrer Durchführung. Nun bin ich nicht ein so großer Idealist, daß ich glaube, eine Senkung der Preise könnte mit Steuern erreicht werden. Die Preise können nur durch werden, wenn wir mehr Güter erzeugen. (Beifall Hört.) Wir müssen arbeiten, Güter erzeugen. Dann werden wir die Finanzen bekommen.
Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Donnerstag 10,4 Uhr. Schluß 8 Uhr.

Lebensmittel im Hamburg.

Hamburg, 9. April
8000 Tonnen Speck und Bama 13 sind mit dem amerikanischen Dampfer „Carnotida“, dem letzten hier angekommenen Lebensmittelsschiff, im hiesigen Hafen eingetroffen.
Hamburg, 9. April
Kahler von bereits in Hamburg eingetroffenen Dampfern mit Lebensmitteln sind gegenwärtig weitere sieben Dampfer zusammen 15000 Tonnen Mehl, Fett und Milch in Hamburg, Bremen und Guden unterwegs.

Die Räumung Odeffas befristet.

Hamburg, 9. April (Morgenblatt)
Die Räumung von Odeffa durch die Allierten wird befristet.

Politische Nachrichten.

Johann Rulof, einer der Führer der Bremer Kommune, ist den Folgen einer Blutvergiftung erlegen. Er war im Jahre in der Arbeiterbewegung tätig, fand immer auf anderen linken Plätzen und hatte sich durch seine eheliche geistigkeit für die Sache des Proletariats viel Freunde und Anhänger erworben.

Gewerkschaftliches.

Zum Streit in der Metallindustrie.

Die Objekte gegen Annahme des Schiedspruchs.

Western nahm eine Vollversammlung der Objekte der Metallindustrie Stellung zu dem am Dienstag abend gefällten Schiedspruch. Der erstellte sachliche und ausführliche Bericht über den Zustand des Schiedspruchs. Während seiner Ausführungen hatte sich der Vorsitzende in der Versammlung eine immer mehr wachsende Erregung bemerkt. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte ging an der Versammlung heraus der Antrag ein, die Gewerkschaften möchten ihre Stellung zu dem gefällten Spruch bekannt geben. Die Gewerkschaftsvertreter bewarfen im Augenblick keine bindende Erklärung abgeben zu können, da sie erst mit ihren Leitungen in Verbindung treten müßten. Den Gewerkschaften selbst war der Spruch auch erst nach Mittwoh früh durch die Presse bekannt geworden. Die Vertreter des Zentralverbandes und des Verbandes der Bureauangestellten, Pabst und Walter, erklärten, daß sie zu einer Annahme des Spruches nicht raten könnten, weil die Objekte der Hochgruppen; entweder lehne man den Spruch ab und trete in den verschärften Streit ein oder lehne es ab, über das Mißbestimmungsrecht zum Arbeitsverhältnis weiter zu verhandeln und würde fernerhin noch mehr in den Kampf einsteigen, um das Mißbestimmungsrecht zu erlangen. Die Ausführungen der beiden letzten Gewerkschaftsvertreter fanden großen Beifall und Zustimmung. In der darüber erörternden Diskussion sprachen fast alle Objekte großer wie kleinerer Betriebe ihre Ansicht dahin aus, daß ein Schiedspruch des bekanntgegebenen Inhaltes unannehmbar sei. Gram nahm in längerer Rede zu dem Spruch Stellung und glaubte, in Bezug auf das Mißbestimmungsrecht vor einem Hindernisse des Streites auf das politische Gebiet warren zu müssen. Platz zu dem der Zwanzigerkommission hielt Gram entgegen, daß es sich niemals um einen politischen Streit handle, sondern um Erreichung der dringend notwendigen Reize, welche der Angestellten bisher vorenthalten worden sind und auch jetzt durch den Verbandsstandpunkt, welchen die Unternehmer einnehmen, weiter vorenthalten werden sollen. Wenn dieser Streit die Politik spreche, so käme nun Wirtschaftspolitik in Frage.

Es kam ein Antrag, ob in den Betriebsversammlungen eine Annahme des Schiedspruchs empfohlen werden könne, zur Abstimmung. Mit harter Mehrheit beschloß die Versammlung, den Schiedspruch nicht zu Annahme zu empfehlen. Es kam weiterhin zum Ausdruck, den Streit nicht aufzugeben, ohne gerade in Bezug auf das Mißbestimmungsrecht die Arbeitgeber den Angestellten die verlangten Rechte einzuräumen.

Inmitten der Verhandlungen ließ ein Sympathietelegramm von Angestellten Oberschlesiens ein, das mit Beifall aufgenommen und mit dem Wunsch auf weiteres treues Zusammenhalten beantwortet wurde. Ferner wurde ein Telegramm an den Reichskongress abgesandt mit dem Ersuchen, mit allen Mitteln für die Sozialisierung der Betriebe einzutreten.

Die Gewerkschaften halten nun heute Vertrauensmänner- und Funktionäre-Sitzungen ab, um auch fernerhin mit ihren Mitgliedern in enger Fühlung zu bleiben. Einige Betriebe, die schon Stellung genommen haben, sind für Ablehnung des Schiedspruchs eingetreten, so u. a. Orenstein u. Appel und Julius Pätzsch u. a., wo die Vertretung des Streiks mit 244 gegen 21 Stimmen beschlossen wurde. Die Objekte, die dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Verband der Bureauangestellten angeschlossen sind, empfehlen ebenfalls die Ablehnung des Schiedspruchs. Es ist kein Zweifel darüber, daß auch in noch kommenden Geheimabstimmungen in den Betrieben die Annahme des Schiedspruchs mit großer Mehrheit abgelehnt werden wird.

Es ist bemerkenswert, daß sich täglich neue Betriebe melden, welche in den Zustand treten, trotzdem die Plümen nicht dem Verbande Berliner Metallindustrie angehören. Aus allen Teilen des Reiches, z. B. Leipzig, Hamburg u. m. wird gemeldet, daß die Angestellten auch dort in den Streit tritt, um das Mißbestimmungsrecht zu erlangen. Noch nie war die Sinnigkeit in Angestelltenkreisen so fest und hart wie jetzt bei Bekämpfung dieser Forderungen.

Durch das hartere und unangängliche Verhalten der Arbeitgeber ist es nicht von der Hand zu weisen, daß der bestehende Streit immer größere Kreise erfährt. Die Groß-Berliner Vertretung steht dem hartnäckigen und doch so rechtlichen Kampfe der Angestellten mit höchster Sympathie in diesem Kampfe und wird sicher tun, um die Angestellten in diesem Kampfe zur Erreichung ihrer gerechten Ansprüche zu unterstützen.

Von den Streikenden in der Metallindustrie wird in allen Versammlungen der Freude darüber zum Ausdruck gebracht, daß auch für die Bauarbeiter in ihre Streikforderungen ein uneingeschränktes Mißbestimmungsrecht eingeschlossen ist. Den Bauarbeitern wird dafür die volle Sympathie ausgesprochen und ihnen Mut und Erfolg gewünscht.

Die Unternehmer für den Schiedspruch.

Die gestern stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrie hat den Schiedspruch angenommen.

Zurückziehung der Truppen aus Siemensstadt.

Nachdem die Zentralleitung des Siemenskonzerns in Gemeinschaft mit dem Reichsminister von Spandau, Herrn Stohl, im Reichswehrministerium vorstellig geworden, sind die Truppen am gleichen Tage nachmittags aus Siemensstadt zurückgezogen.

Am heutigen Donnerstag sind folgende Bestimmungen:

Die Objekte und Vertrauensmänner des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und des Verbandes der Bureauangestellten versammelten sich um 8 Uhr nachmittags im Waldner-Berger-Haus, Kaiser Wilhelmstr. 31, um weitere Informationen entgegenzunehmen.

Näherer Besondere Sitzung der Streikleitung von Orenstein u. Appel um 10 Uhr vormittags im Wilhelmshof, Anhalter. 12. — Personalversammlung nachmittags 3 Uhr in den Sommergärten, Teplitzer Str.

Die Angestellten der Firma Ludwig Döwe um 2 Uhr nachmittags (nicht um 10 Uhr vormittags) im Seckelstr. 75.

Die Vertrauensmänner des Bundes der technisch-industriellen Beamten, die der Metallindustrie angehören, nachmittags 11 Uhr im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz.

Siemensstadt, Verwaltungsgesellschaft nachmittags 11 Uhr im Spandauer Hof.

Angestellte der Maschinenfabrik Carl Fleck, Berlin und Mittelbau, nachmittags 5 Uhr im Art. Wagn. Kellerstr. 33.

H. C. W. Hennigsdorf nachmittags 3 Uhr in Zehl, bei Samsted, Hauptstr. 5 (Endstation der Elektrischen Bahn.)
Kassel-Schwartzkopff-Angestellte, Berlin und Müden, mittags 1 Uhr bei Buchholz, Fiederalde.
Angestellte des Kabinenwerks, Metallwerks Gartenfeld der Siemens-Schubert-Werke nachmittags 10 Uhr bei Barthel, Gartenfeld.
Die Angestellten des Kleinbauwerks Siemens u. Halske vormittags 11 Uhr im Volkshaus, Charlottenburg, Rosinowstr. 4.
Titania-Werk, Betriebsversammlung Freitag 1 Uhr bei Braum, Der Arbeiterausführung.
Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich!

Der Generallstreik der Bauarbeiter.

Die Beamten und Angestellten der Berliner Großbanken sind gestern in den Generallstreik getreten, nur bei der Deutschen Bank wurde teilweise noch gearbeitet, doch ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich der Rest der Angestellten mit den übrigen Kollegen solidarisch erklärt und sich nicht dazu hergibt, sich von den Direktoren als Streikbrecher verwenden zu lassen. Am Vormittag fanden im Reichswirtschaftsamt Besprechungen zwischen dem Elementen für das Bankwesen, Regierungsrat Dr. Eppler, und den Vorstandmitgliedern und Mitgliedern der Arbeitsausschüsse des Allgemeinen Verbandes deutscher Bankbeamten und des Deutschen Bankbeamtenvereins statt. Die Direktoren hatten es bisher nicht für nötig erachtet, zu erscheinen. Bei der Besprechung trat der einmütige Will der Streikenden hervor, im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens nur die unumgänglich notwendigen Forderungen aufzustellen, die in Anbetracht des hohen Einkommens der Bankaktionäre und der Direktoren mit Leichtigkeit und ohne jede Schädigung des Geschäftsganges bewilligt werden können. Die Streikleitung ist zuversichtlich und hofft, daß die Bankaktionäre einsehen werden, daß die Forderungen der Streikenden vollständig sind. Sollen jedoch die Bankleitungen auf ihrem Herrschaftspunkte bestehen, so werden alle Bankbeamten Deutschlands beweisen, daß sie sich mit ihren Berliner Kollegen solidarisch fühlen, und der Streik wird auf das ganze Reich ausgedehnt. In Hamburg haben die Bankbeamten sich mit der Berliner Bewegung solidarisch erklärt und treten für die Einführung eines für das ganze Reich gültigen Tarifvertrages ein. Welcher Geist noch heute in den Bankräumen herrscht, zeigt eine Besprechung des Reichsbankdirektoriums, in der das pecuniarische, Privatunterhaltung, Zeitungsleserei und dergleichen in den Dienststunden — auch während des Frühstücks — unterlagert wird. Diese Hausvorberührung hat eine depressive Wirkung auf die Beamten ausgeübt und ist geeignet, jede Arbeitsfreudigkeit zu untergraben. Die Bankbeamten können der Sympathie aller Arbeitenden in ihrem ersten Streikverlorenkampf gewiß sein, zeigen sie doch dadurch, daß sie gewillt sind, Schulter an Schulter mit dem handarbeitenden Proletariat die Fesseln des Kapitalismus zu sprengen.

Die Streikleitung befindet sich Rosenfelder Str. 36, Gesellschaftshaus. Alle Streikenden haben sich jedoch Donnerstag vormittags 11 Uhr zu Hilfeleistungen und zur Entgegnung von Instruktionen in den Sophienböden, Sophienstr. 17/18, zu melden.

Für die Angestellten der Dresdner Bank findet auf Beschluß der Betriebsräte am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, eine Betriebsversammlung im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, statt. Die Streikleitung.

Die Angestellten der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) versammelten sich heute um 1 Uhr mittags im Lehrervereinshaus, nicht wie ursprünglich angefragt wurde, um 10 Uhr vormittags.

Die Angestellten, Assistenten und das Personal der Diligents-Gesellschaft werden gebeten, sich heute (Donnerstag) pünktlich 4 1/2 Uhr vormittags in den Sophienböden, Sophienstr. 17/18, zu einer Betriebsversammlung einzufinden. Schluß 11 Uhr!

Die Zimmerer.

Hielten am Dienstag abend im Gewerkschaftshaus eine Zahlhellenversammlung ab. Sie haben sich einen neuen Vorstand gewählt, der sich aus acht Unabhängigen und nur drei Reichssozialisten zusammensetzt. Also auch hier, wo das Verhältnis früher gerade umgekehrt lag, eine entschiedene Majorisierung. Vorstehende sind Wexoda und Buche; Kassierer: Wellow und Neumann; Schriftführer: Rahmann und Redlich; Kassieren: Lehmann, Fischer, Ruchenbäcker; Kontrolleure: Strupp und Veigt.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die Tarifverhandlungen. Denada konnte kein bezügliches Ergebnis mitteilen, da sich die Unternehmern nur zu geringfügigen Entgegenkommen bereitgefunden haben und alle wesentlichen Forderungen der Zimmerer ablehnten. Die Empörung über dieses träge Herkommen des Unternehmerstandpunktes kam in der Aussprache über den Bericht ganz unbescholten zum Ausdruck. Die Verhandlungskommission hatte empfohlen, den Schlichtungsausschuss anzurufen. Dieser Vorschlag ging den meisten Diskussionsteilnehmern nicht weit genug. Betsch wurde verlangt, man solle zur Durchsetzung der Forderungen den Streit anrufen. Ein Rückgeben sei uns weniger am Werte, als die meisten Unternehmer während des Krieges auf dem Verkauf der in Friedenszeiten aufgespeichernden Rohstoffe Millionen Gewinne eingeheimelt haben. Andere Stimmen rieten unter Hinweis auf die im Baugewerbe und besonders auch im Zimmererberuf herrschende Arbeitslosigkeit — 420 Arbeitslose bei rund 2500 Mitgliedern — zur Vorsicht. Schließlich wurde ein Antrag, der sofortigen Eintritt in den Streit verlangte, mit 46 gegen 29 Stimmen abgelehnt und die Anrufung des Schlichtungsausschusses beschlossen. Die Forderungen mit rückwärtigen Kraft ab 1. April sollen aufrecht erhalten werden. Ein weiterer Antrag, der die Behörden auffordert, schnellstens unter Ausschaltung der Unternehmer Arbeitsplätze in eigener Regie auszuführen zu lassen, fand einstimmige Annahme. Das gleiche war der Fall bei einer Entscheidung, die sich gegen die Verhängung des Belagerungsstandes in Berlin und den Generallstreik sowie gegen das Verhalten der Verbandsvorstände in dieser Frage wandte, und worin gegen die Freiwirtschaftsverbände Stellung genommen wird.

Der Streik der Bauarbeiter.

Der Streik der Bauarbeiter hat nach keine Veränderung erfahren, da die Unternehmer es ablehnen, den Streikenden entgegenzukommen. Die Arbeiter werden entlassen nur auf den Arbeitstellen gemäß einem am Sonntag von zwei großen Verbandsleitungen gefassten Beschlusse eine lebhafte Agitation für ihre Forderungen, und wird im Falle der Ablehnung sofort die Hauptverteidigung. Zur erfolgreichen Durchführung der Hauptverteidigung ist jedes Mitglied verpflichtet, sich den Anweisungen des Verbandsverbandes und des Hauptvereins zu unterwerfen. Die Unterfertigung regelt sich nach § 30 Absatz 5 und 6 des Verbandstatuts.

Zu den Versammlungen am Sonntag wollen wir noch ergehen hinguhen, daß mehrere Anträge angenommen wurden, die es waren des Belagerungsstandes, gegen das Verhalten

des Kollegen Koeppel in dieser Frage auf der Vorstandskonferenz und gegen die den Bauarbeiterverbänden angehörenden Arbeiter richten.

Die Betriebsgruppe des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen bei der Kriegsmetall-Werkschaften veranstaltet für die Kollegen am Gründonnerstag, den 17. April, im Edenhofsaal, Berlin W., Bülowstraße 104, einen „Bunten Abend“ mit heiterem Programm unter Mitwirkung erster Künstler und anschließendem gefälligen Zusammensein. Anfang 7 Uhr. Angestellte der Groß-Berliner Kreisorganisationen, die an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen, mögen sich an den Kollegen Alex Weder bei der Kriegsmetall-Werkschaft wenden, durch welchen Eintrittskarten im Vorverkauf zu beziehen sind. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der kürzlich angekündigte Vortragstag des technischen Schiedsrichters wegen erst Ende April beginnen kann. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Achtung! Nachschlichtergesellen! Versammlung der aufgeweckten Kollegen Donnerstag nachmittags 3 Uhr bei Doders, Behrerstr. 17. Tagesordnung: Der Arbeitsbeschwerf. Wie stellen sich die Gesellen dazu? Zentralverband der Fleischer.

Groß-Berlin.

Der gestörte Verkehr.

Gestern wurde der Verkehr im Zentrum eine Zeitlang unterbrochen, dann wurde er wieder freigegeben. Man hatte sich an gewissen Stellen eingereiht, daß man sich schon mühte. Vor allem, mußte niemand wohl zu sagen. In der Presse wurde verhandelt, daß ein Generallstreik im Gange sei und die Reichssozialisten förderten durch ihre Erklärungen diese phantastische Eingebung. Die nötigen militärischen Maßnahmen wurden unermüdet getroffen. Maßnahmen ergreifen waren auf beschleunigten Bahnen bereitgestellt. Der Stacheldraht lag dabei um die Absperrungen vorzunehmen. Die Straßenbahnen lenkten um und verkehrten im Zentrum nur teilweise. Nach einer Stunde wurde der Verkehr wieder freigegeben. Man ist nett und wird es immer mehr.

Auf ein gutes Gewissen deutet das nicht hin.

Eine halboffene Anklage.

Als in den Januarmonaten die Direktion der Waffen- und Munitionsfabriken aus persönlichen Sicherheitsgründen von der Leitung der Betriebe zurücktrat, übernahm der Arbeiterrat die Verantwortung für die Fabriken und deren Betriebe. Es war vereinbart, weder an Mächtigungen noch an revolutionäre Arbeiter Munition auszugeben.

Der Reichsanwalt Franz Jakubik, Reichswehrminister Obmann des Arbeiterrats der Spandauer Munitionsfabrik, habe sich nun gestern vor der 5. Strafkammer des Landgerichts III gegen die Anklage zu verantworten, am 8. Januar einem Diebstahl von 118 000 Patronen Schießpatronen geleistet zu haben.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte wohl Munition in das Zimmer des Arbeiterrats schaffen ließ, um zu verhindern, daß vom Verwaltungsdirektor, Hauptmann Cröh, gegen den von Seiten des Arbeiterrats berechtigtes Mißtrauen bestand, Munition für Regierungstruppen nach Potsdam geliefert werden würde. Bei dieser Gelegenheit wollte ein als Junge getarnter Förster gesehen haben, wie sich einzelne Arbeiter die Patronen mit Patronen gefüllt haben. Die Verhandlung ergab aber für eine Mißachtung des Angeklagten keinerlei Beweise, so daß der Staatsanwalt selbst für Freisprechung plädierte. Der Verteidiger Theodor Liebknecht wies außerdem auf die Unmöglichkeit hin, in revolutionären Zeiten die Zuweisung von Munition durch eine der kämpfenden Parteien als „Diebstahl“ zu bezeichnen. In diese wurde freigesprochen und die Kosten der Staatsklage überwiesen.

Lebensmittellieferanten.

Spandan. Freitag, den 4. April, beginnt der Verkauf der täglichen Vorräte auf Buttersackstr. 4 der Lebensmittelkarte. Auf jeden Abnehmer werden 40 Gramm zum Preise von 50 Pf. zur Verfügung. Mit Ablauf von Donnerstag, den 10. April 1918, verfließt Abschnitt 4 seine Gültigkeit. — In den an den Anstaltshäusern hienlich gemachten Schickungen sind noch Erbsen gegen Abtrennung von Feld 227 der Lebensmittelkarte zu haben. Feld 227 liefert mit Ablauf von Donnerstag, den 10. d. M., seine Gültigkeit. In den an den Anstaltshäusern hienlich gemachten Schickungen ist noch Brennholz auf Feld 224 der Lebensmittelkarte erhältlich. Mit Ablauf von Freitag, den 11. d. M., verfließt Feld 224 seine Gültigkeit.

Stachen. Donnerstag, 10. d. M., von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr gelangen ohne Abrechnung eines Abnehmers der Reichswehr Rohstoffe zum Verkauf, zur selben Zeit werden Dispositionsmittel an die Dispositionen abgegeben.

Aus den Organisationen.

Niederbarnim. Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr, Rednerabend im Kulturhaus, Bezirk I (Ostbahnhof) von Kroschewitz mit Schiedsrichter, Buchwalde (u. m.) im Lokal früherer Reichswehr, Bahnhof Ankersdorf, gegenüber dem Bahnhof, Bezirk II (Friedrichshagen, Karlshorst, Deutschmannstraße, Kirchhof, Lager, Rosenthal, Ermer und Wollschloß, Schindler und — Lieders (Ost) im Lokal Wollschloß, Reichshof, Trankhaus 75. — Die Bezirksleiter werden gebeten, dem Bureau mitzutellen, wieviel Musikinstrumente gebraucht werden.

Charlottenburg. Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Der angekündigte Radfahrerabend findet nicht Donnerstag, sondern erst am Sonntag statt.

Wilmsdorf. Heute (Donnerstag), den 10. April, vorm. 10 Uhr, findet im Lokal von Schilling, Tausendener Straße, Ecke Galtener Straße, eine Zusammenkunft der Kameraden statt, die bei den zur Wahl stehenden Arbeiterversammlungen und Reichstagen mitwirken wollen. Die Genossen werden gebeten, ihre Kinder hinzubringen.

Stachen. Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr, im Brothof, Gesellschaftshaus.

Heute Jugend Gruppe Offen. Donnerstag, 10. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Königsdorfer Str. 7, II. Fühlingsfeier, wozu alle Schulklasse und deren Eltern herzlich eingeladen sind. — Freitag, 11. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Versammlung mit Vortrag über „Das Reichsstatut“.

Freie Jugend Wilmsdorf. Freitag, 8 Uhr abends, Goltshofstraße 12 und (Donnerstag) folgende Vereinsabende: Einführungsvortrag ins Kam. Reichshof, Wollschloß.

Freie Jugend Wilmshagen. Freitag, 11. April, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal von Krall, Wilmshagen, Ecke Dornigsdorfer Straße: Mitgliederversammlung.

Jugendliche Vertrauensleute in den Betrieben. Donnerstag, 8 Uhr, Vollversammlung sämtlicher Vertrauensleute in den Betrieben in den Sophienböden, Sophienstr. 17/18 (nach Badischer Nacht).

Spiel und Sport.

Sportklub von Ober- und Niederharnheide. Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, öffentliche Vorstellung aller (Sportklub) Freunde aus der ostbarnimischen Bevölkerung in der Halle des Reichssozialismus in Oberharnheide. Refektorium Turnhalle Simon.

Die freie Turnerschaft Reichshof-Wilmshagen hat nun auch in der Turnhalle Wilmshagen ihren Turnbetrieb eröffnet. Es können jetzt Dienstag von 8-8 die 8. Schülerturnabteilung. Freitag von 8-8 Uhr die 4. Schülerabteilung.

Verantwortlich für die Redaktion Wilmsdorf: Wilmshagen. — Druck des Verlagsvertriebs „Freiheit“, z. B. u. d. Berlin. — Druck der Eisenbahnen und Reichswehrverwaltung u. d. d. Schiedsrichter.

Musik-Albums
 Jeder Band ... 2.50
 Das ist ...
 ...
All-Heidelberg ... 3.00

Musikalische Wertel. ...
Schlager-Potp. von Jean Gilbert
Was Jeder singt ... 3.30
Musikalisches Zühorn ... 2.50

Olympia-Sammlung ... 2.00
 ...
 ...

Jean-Gilbert-Album ... 3.00
Musikalische Hausbibliothek ... 95
 ...

Für Wandervögel Mandolinen, Flach-, Taschen- u. Mutschel-Mandolinen Gitarren u. Lauten. Bass Lauten u. Gitarren, Mundharmonikas, Trommeln Trage- und Bierbänder, in verschiedenen Preislagen. Fast sämtliche Zubehörteile für Instrumente.

Wieder erschienen! Für Laute Lautenfang und Klang
 ... 1.20

Lederli, modernes Tanz-Album
 ... 3.30

Für Freunde der Musik I
 ... 1.25 geb. 2.25

Für Freunde der Musik II
 ... 1.25 gebunden 2.25

Soeben erschienen / Für Laute Die elfte Muse I u. 2.
 ... 4.95

15 verschiedene Musikalien, Solen - Stücke, Valsen, Tänze, Corallen, Klavier, Lieber, zusammen 2.75

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Bülowplatz. Direktion Friedrich Kayssler. 7½ Uhr: Gas.
Opernhaus. 7 Uhr: Carmen.
Schauspielhaus. 7 Uhr: Othello.
 Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater. 7 Uhr: Der arme Heinrich
Kammerspiele. Zum 1. Male
 7 Uhr: Der Star.
Kölns Schauspielhaus. 7½ Uhr: Die Räuber der Pandora.
Neues Operettenhaus. Schönebergdamm 44 Norden 81
 7½ Uhr: Die keusche Susanne
 18. IV. 1919, nachm. 3 Uhr:
 Der Soldat der Marie.
Lessing-Theater.
 Regie: Victor Barnowsky.
 7. 4. 1919: Der Haisfuchs.
 Freitag: Peer Gynt.
 Sonnabend: Der Haisfuchs.
Deutsches Künstler-Theat.
 7 Uhr: Der Schöpfer.
 Freit. Sonn. Nachbühnen.
 Theater am Nollnerplatz.
 3½ Uhr: Ciaccio.
 7 Uhr: Wo die Lerche singt.
Rose-Theater.
 7½ Uhr: Stärker als der Tod.
Waldhalla-Theater.
 7 Uhr: Der Jäger aus Kurpfalz.
Casino-Theater.
 Leipziger Str. 17. Theat. 7½ Uhr:
 Der große Herrschling
Vater Knolle.
 Berliner Vo. besetzt in 3 Akten
 Vors. 5. neue April-Programm.
 S. 1 U. Ehrliches Handwerk
Wintergarten.
 städt. 7½ Uhr
Variétévorstellung.
 München gastiert.
Schön- u. Schnell-
 schrift hat keine
Gabe Gottes.
 sondern kann Jeder-mann
 nach Abschied b. währter
 Unterrichts-Methode in 15
 Stunden erlernen.
 Näheres bei
 Thiermann.
 Pallasstr. 41 u. III.
 Sprechstunde 3-5 Uhr.

FREIE SOZ. JUGEND
 GRUPPE SCHÖNHAUSER VORSTADT

SONNTAG, DEN 13. APRIL 19
 IN KELLERS FESTSÄLEN
 BERGSTRASSE 69, AN DER
 INVALIDENSTRASSE

LICHTBILDER - VORTRAG
 WANDERUNGEN

DURCH DIE MARK

VORTRAGENDER: HERR FR. HEINRICH

NACH DEM VORTRAG GESELLIGES BEISAMMENSEIN

ERÖFFNUNG 5 UHR :: ANFANG 6 UHR
 PREIS DER EINTRITTSKARTE 1,25 MARK



Hierdurch zeigen wir an, daß
 wir am 5. April d. J. im ersten Stock
 unseres Gew. St. 17 am Alexander-
 platz
 im „Engelhardt-Haus“
 ein Zentralbüro
 eröffnen.

Engelhardt-Bräuerei
 Aktiengesellschaft.

**Wirtschafts-Vereinigung
 Siemensstadt e. g. m. b. H.**

Laut Bekanntmachung des Magistrats vom 8. d. M. werden die von uns seit langem geforderten Kundenlisten für den Beständlicher Lebensmittel nunmehr eingeführt.

Die Listen liegen ab heute in unseren Verkaufsstellen aus und müssen die Eintragungen in dieseiben bis Montag, dem 1. April erledigt sein.

Personen, welche die Anmeldungen versäumen, sind in obiger Bekanntmachung vom Bezug der nach der Kundenliste zur Verteilung gelangenden Lebensmittel ausgeschlossen. Diejenigen unserer Kunden, die sich schon auf Grund der Richtlinien des Reichsernährungsamtes, durch Unterschrift bestätigt haben ihre Waren von uns zu beziehen, bitten wir nochmals die Abstempelung der Lebensmittelkarte und Eintragung in die Listen in obiger Zeit bei uns vornehmen zu lassen.

Wir sind zur Abgabe sämtlicher städtischer Waren einschließlich Margarine zugelassen, und bitten wir unsere Kunden von dieser Eintragung regen Gebrauch zu machen.

Piano-Adam

Pianos, Stutzflügel, Harmonien
 jeder Holz- und Stilart.

Gebrauchte Instrumente in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, unter voller Garantie. Verkauf nur gegen Kassabehalt, billige Preisberechnung. Annahme von Aufarbeitungen, Reparaturen und Stimmungen.

Münzstr. 16.

Die Wahrheit über die Berliner Straßenkämpfe

48 Seiten. Preis 35 Pf. Aufl. 100 000 Exemplare.
 Eine ausführliche Schilderung der letzten Berliner Ereignisse.
 Soeben erschienen. Zu beziehen durch unsern Verlag und Expeditionen, Buchhandlungen, Zeitungshändler.

Verlagsgenossenschaft „FREIHEIT“ e. g. m. b. H.,
 Berlin, Schiffbauerdamm 19

**Gesang-Verein
 Kreuzberger Harmonie**
 m. d. D. A. S. S.

Stimmbegabte Herren, die sich auf den Boden der revolutionären sozialdemokratischen Arbeiterschaft stellen, finden bereitwilligste Aufnahme.
 Übungsstunden: Donnerstags 7½-9½ Uhr.

„Zur Kottbuscher Klausur“
 Kottbuscher Damm 90 Ecke Bückerstraße.

Achtung! Achtung!
 Straßenhändler — Hoher Verdienst!

Liebknichts letzte Tage

erscholzt heute im Verlag Philipp & Schwäbe, Glassstr. 2 part. — Ausgabzeit von 9-12 Uhr.

Zähne
 mit u. ohne Platte, mit echtem Friedens-Kautschuk, spez. moderne Gold-Technik. Goldkronen, Brücken, Plomben.
 Erstklassige fachmännische Arbeit. Umarbeitung schlechtzuständiger Gebisse. Reparaturen selbst. Zahnreinigung. Zahnabdruck. Zahngelbeschwärze. Zahnpolitur.
D. A. Löser junior, jetzt nur Eisasser Str. 39, 4. St., vom Steinhilber Bahnhof Spr. tägl. von 9 bis 12 Uhr abends, Sonntag 9 bis 12. Tel. Nr. 1, 1043

Helmut von Gerlach
Der Zusammenbruch der deutschen Polenpolitik
 Freiburg, den 11. April 1919, 1½ Uhr in der Kaiser-Friedrich-Schule, Savignyplatz, Karten 1 Mk. Band Neues Volkstum, Kurfürstenstraße 128.

Zähne
 mit u. ohne Gummiplatte, Kronen, Brücken, Plomben jeder Art, moderne Goldtechnik. Umarbeitung schlechtzuständiger Gebisse, u. parat selbst. Zahnreinigung. Zahnabdruck. Zahngelbeschwärze. Zahnpolitur.
M. Löser, nur Brunnenstraße 185
 zwischen Köpenicker Platz und Invalidenstr. Sprechstunden 9-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Spezial-Behandlung
 von Geschlechts-, Haut- und Harnröhren-erkrankungen bei Männern und Frauen. Spezialität: hartnäckige Harnröhren- u. Ausflüsse. Geschwüre, Ausschlag etc. Mastdarmgeschwüre. Hämorrhoiden. Salvarsan-Kuren. Harnröhrenschmerzen. Licht- und Flammen-Behandlung. Eigenes Laboratorium. Licht- u. Flammen-Behandlung. Eigenes Laboratorium. Elektrische u. mediz. Heilung. Harnröhren separat. Ker-Nad. für elektrische u. mediz. Heilung. Harnröhren separat.
Aerztliche Leitung: Helmut von Gerlach
Löser, Münzstr. 9, 9-1. 4-8. Sonntags 9-1.

Geschlechtskranke

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt,
 Berlin, Potsdamer Str. 117, an der Lützenstraße.
 Sprechstunden: 11-12 Uhr, 4-6-10-11 Uhr, 1-2 Uhr, 3-5 Uhr, 7-9 Uhr, 10-11 Uhr, 12-1 Uhr, 1-2 Uhr, 3-5 Uhr, 7-9 Uhr, 10-11 Uhr, 12-1 Uhr.

Botenfrau
 In der Spedition
 Zucker, Fischerbrücke
 werden dringend
Botenfrau
 eingestellt.

Aus 13. 4. 19. vertretung
 meine Expedition von
 straße 99 nach Schwere
 straße 5. Linden. H.

Achtung! Grünau
 Spedition Freiheit Bergmann befindet sich Köpenicker Straße 92.

Facharzt
 Dr. Meyenberg
 für Geschlechtsleiden
 11-1 und 5-7 Uhr
 Jägerstr. 12.

Zweiter Kätelngreß.

Zweiter Verhandlungstag.

Nach Eröffnung der Sitzung um 9 1/2 Uhr voruntzago... Nach Eröffnung der Sitzung um 9 1/2 Uhr voruntzago...

Verhandlung

Der Kätelngreß gesprochen habe. Er schloß vor, daß der Kom... Der Kätelngreß gesprochen habe. Er schloß vor, daß der Kom...

Entwurf betreffend Ostentfassung von Brandes-Flaggebung... Entwurf betreffend Ostentfassung von Brandes-Flaggebung...

und der Zentralratsmitglieder Hegel und... und der Zentralratsmitglieder Hegel und...

Zur sachlichen Begründung des Entwurfes bemerkt... Zur sachlichen Begründung des Entwurfes bemerkt...

Wagdeburg (Soldatenrat): Die Verfassung Brandes ist nicht... Wagdeburg (Soldatenrat): Die Verfassung Brandes ist nicht...

in einem Augenblick, wo diese Sache nach dem... in einem Augenblick, wo diese Sache nach dem...

Der Vorliegende des Korpsverbandes der... Der Vorliegende des Korpsverbandes der...

Erman Müller: Die Wagdeburger Vorgänge sind außer... Erman Müller: Die Wagdeburger Vorgänge sind außer...

Ein Wagdeburger Vertreter der Reichheitssozia... Ein Wagdeburger Vertreter der Reichheitssozia...

Nach weiterer kurzer Debatte wird einstimmig ein Antrag... Nach weiterer kurzer Debatte wird einstimmig ein Antrag...

Generalrat im Audreter... Generalrat im Audreter...

in seine Stützbase, in den entscheidenden Abschnitt... in seine Stützbase, in den entscheidenden Abschnitt...

Richard Herrmannsminister Robert Schmidt: Gestern abend... Richard Herrmannsminister Robert Schmidt: Gestern abend...

Richard Müller (u. S.): Es handelt sich um Forderungen... Richard Müller (u. S.): Es handelt sich um Forderungen...

Hilgel-Berlin (Dem.): Berechtigte Forderungen lehnen wir... Hilgel-Berlin (Dem.): Berechtigte Forderungen lehnen wir...

Nach einer weiteren längeren Geschäftsverhandlung... Nach einer weiteren längeren Geschäftsverhandlung...

Sympathien ausdrückt für eine Bewegung, hinter der nicht... Sympathien ausdrückt für eine Bewegung, hinter der nicht...

Adnen-Galle (u. S.): Es ist durchaus notwendig, auf diese... Adnen-Galle (u. S.): Es ist durchaus notwendig, auf diese...

Richard Müller (u. S.): Ich unterschreibe, was der Vor... Richard Müller (u. S.): Ich unterschreibe, was der Vor...

Richard Müller (u. S.): Niemand hat ein Interesse daran... Richard Müller (u. S.): Niemand hat ein Interesse daran...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den... Richard Müller (u. S.): Ich habe ausdrücklich den...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom... Der Zusatz der Unabhängigen lautet: „Der Kom...

Als bei dieser Sache, wenn sie helfen, bei diesen Gelegenheiten zur Macht kommen zu können. Auch die Unabhängigen haben, wie die blutigen Ereignisse in Berlin zeigen, ihre Seite nicht fest in der Hand. Die Kohlensteine sind in unserer jetzigen Lage das Schlimmste, was und passieren kann. Man kann all diese Streitigkeiten dadurch beilegen, daß man alle Forderungen der Streitenden erfüllt. Das würde eine Schraube ohne Ende sein. Denn wenn heute eine Forderung bewilligt wird, so wird morgen jemand kommen und den Arbeitern sagen: Warum habt Ihr nicht mehr gefordert. Und im selben Momente wird die Streitstimmung aufs neue wachsen, und immer neue Forderungen werden aufgestellt werden. Die Arbeiter laufen ja leider immer wieder denjenigen nach, die ihnen am meisten beschreiben. (Räum h. d. U. Sog.)

Ein böses Schlagwort ist der Ruf nach sofortiger Sozialisierung. Mit dem Sozialisieren ist es so lange schwer, so lange man nicht langsam an den organischen Umbau des Wirtschaftslebens gehen kann. In einigen Beispielen aus der Benlisten-Liste: Arbeit, Ordnung und Disziplin" weist der Redner nach, daß der Führer der russischen Sowjetrepublik eine Disziplin der Arbeiterschaft forderte, wie sie in Deutschland niemand zu verlangen wagt. Wir sind keine Diszipliniertheit, wie strämen aber auch nicht blindlings gegen die Regierung an, sondern über an ihrer Tätigkeit eine sachliche Kritik, die unseren Genossen in der Regierung nur dienen kann. Aber auch in der äußeren Politik werden fortgesetzt große Fehler gemacht. Die Waffenstillstandsverhandlungen werden immer wege zu einem

Erzberger-Manöver.

Bei jeder Gelegenheit stellt dieser Mann es so hin, als wenn Reichstag noch kein anderes Ziel hätte, als Deutschland zu vernichten, und daß es nur seiner Fähigkeit zu bedanken ist, wenn es noch nicht so weit gekommen ist. Kein Mensch in Frankreich und kein französisches Blatt hat jemals die Annexion des Saargebietes verlangt. Man will nur die wirtschaftliche Ausnutzung der Saarfrage. Aus der französischen Presse weiß man aus dem Zusammenhang irgendeine Stelle heraus oder drückt nur den Schluß eines Artikels ab, um zu beweisen, daß Frankreich die Annexion des Saarlandes will. Wir wollen uns nicht wieder in einen namenlosen Haß gegen Frankreich hineinziehen lassen. Darum wehren wir uns gegen eine Politik, die nichts aus den Fehlern, die die Diplomatie in den letzten zwanzig Jahren vor dem Kriege begangen hat, gelernt hat. Wer hat uns denn auf dem Stand des Augenandes gebracht, Frankreich oder England? England durch seine Blockade! Als Erzberger seinerzeit der Nationalversammlung die Weisung machte, daß auch Wilson die verschiedensten Waffenstillstandsbedingungen unterschrieben hat, war die erlauchte Versammlung sehr bewegt. Das konnte nur möglich sein, weil sie über die einfachen Dinge, die sie wissen mußte, nicht orientiert war, weil ihre Mitglieder politische Sünder sind, wenigstens in außenpolitischen Fragen. Die Franzosen betreiben nur eine Abochspolitik, wie wir sie gegen England betreiben haben. Wir können zu einem Einvernehmen mit Frankreich kommen, wenn wir Hup und Klar den Verzicht auf Elsas-Lothringen ausdrücken. Wenn man sich dort die Sprache, aber französisch die Gewinnung. (Beifall) Reichstag hat sich nur für die Nationalversammlung, sondern vor allen Dingen Scheidemann, Tardif und Erzberger, Elsas-

Lothringen gehört seit dem Kriege nicht mehr zu Deutschland, an dem wir die vierzehn Punkte Wilsons annehmen. Darum sollte auch von amtlicher Seite in dieser Frage jede zweideutige Politik vermieden werden. Auch ich und meine nächsten Freunde bedauern den Verlust dieses Landes, aber höher steht uns die Konsolidierung unseres Wirtschaftslebens. Auf der andern Seite muß nach Deutschland will, die Grenze geöffnet werden. Ich denke dabei vor allen Dingen an die Deutsch-Französischen (Beifall.) Wollen Sie eine Außenpolitik, die der Veröhnung der Völker dient, dann nehmen Sie möglichst einstimmig die vorliegende Resolution Kalliski an. (Sturm. Weif- und Gänkeleichen im Saal und auf den Tribünen.) Der Vorsitzende wußte nicht mit, daß zwei Delegierte des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats als Gäste des Kongresses erschienen sind. Nadel hat an den Kongress einen Brief geschickt. Der Brief wird verteiligt und morgen verteilt.

Reichsminister ist eine Erklärung der Unabhängigen Frankreich ab, in der er gegen die in Berlin heute mittag ergriffenen militärischen Sicherheitsmaßnahmen Protest erhebt. Der Redner behauptet, der Zentralrat habe nicht einmal die recht beschränkte Befugnis ausgeübt, zu denen er berechtigt war. Weil die Mehrheitssozialisten jetzt sehen, daß sie sich auf die schiefe Ebene begeben haben, machen sie uns aus dem Ausstiege aus der Regierung einen Vorwurf. Es ist begreiflich, daß sie sich jetzt nach Leidensgefährten umsehen. Wenn darüber gesagt wird, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse so im argen liegen und daß Deutschland von wirtschaftlichen Kämpfen bedroht wird, so verweise ich darauf, daß wir im Ruhrgebiet eine ganze Reihe von Konferenzen abgehalten haben, die den Kampf verhüten sollten. Aber die Regierung hat nichts getan, um die auf diesen Konferenzen gefassten Beschlüsse durchzuführen. Wir haben heute vermittelt erst von einem Regierungsvertreter das Wort gehört. Die Regierung wird nicht nachgeben! Das ist das Verhalten, das auch die Kämpfe in Ruhrgebiet beigeführt hat. Die Regierung wird bald genug erkennen, daß sie nachgeben muß.

Der Redner weist sodann auf verschiedene Fälle von Lockspielen hin. Überall, wohin die Regierungstruppen kommen, gibt es Unruhen. (Beif. Widerspruch.) Das haben wir in Mitteldeutschland gesehen, und das erleben wir heute wieder in Berlin. Es ist interessant, zu sehen, wie die Krupp'schen Arbeiter in Essen in den Streik getrieben worden sind. Sie fanden in ihren Verteilern Küsten mit der Aufschrift: "Werkzeuge". Als man sie öffnete, waren Waffen darin. (Zuruf von der Regierungsbank: Ihr habt keine Maschinengewehre gehabt?) Freilich hatten wir Maschinengewehre! Hätten wir keine gehabt, dann hätten wir sie ja jetzt nicht hier sitzen! In den Ausführungen von Kalliski und Cohen hat mich das Bemühen gefreut, eine

gemeinsame Basis für eine Verständigung

zu finden. Aber die Freude dauerte nur kurze Zeit. In der auswärtigen Politik fand wir auch von diesen Genossen getrennt! Wenn Kalliski ein Bündnis zwischen Frankreich, Deutschland und England fordert, so fragen wir: Wie stellen sich die Genossen zur Sowjet-Regierung? Außerdem würde dieses Programm eine Spitze gegen England und Amerika bedeuten, es würde also wieder neue Kämpfe in sich bergen. Wir wünschen eine auswärtige Politik, die begründet ist auf der all-

gemeinen internationalen Entschlossenheit der Völker. (Beifall.) Unabhängigen.)

Reichsminister Wisell: Ich werde hoffentlich für meine Ausführungen nicht länger Zeit in Anspruch zu nehmen brauchen. Diese Beschlüsse sind beantragt hat. Es waren 25 Minuten. (Beif. Weif-) Ich kann einige Wendungen in den Ausführungen von Cohen nicht unüberprüfbar lassen. Ich will aber Erzberger und über Erzbergers Verhalten in der Waffenstillstandskommission vor nicht zutreffen. Auch meine Ausführungen über die auswärtige Politik fordere Widerspruch heraus. Bezüglich der Blockade ist England von nicht ungünstiger zu beurteilen als Frankreich. Ueber das Programm, Deutschland von der Lebensmittelaufgabe abzuschneiden, von Anfang an zwischen England und Frankreich wollte die einstimmige geherrsch.

Ich komme nun zu den Ausführungen des Herrn Reichstag. Er hat seine Freude über die Aussicht zum Ausdruck gebracht, die beiden sozialistischen Parteien auf dem Boden der Verständigung zu gelangen. Aber seine Ausführungen liegen auf gar den Geist und auch den Ton vermissen, die dieser Verständigung dienen können. Herr Reichstag hat von Lockspielen geredet. Dem ist entgegenzuhalten, daß die Regierung nicht alles verantwortliche ist, was in irgend welchen Kreisen gesprochen wird. Wir wissen auch, daß in Deutschland der soziale Kader gerollt ist. (Stürmische Unterbrechung bei den Unabhängigen.) Von ihrer Seite haben die Arbeiter, die heute streiken, kein Wort gehört, daß sie zur Vernunft aufgerufen hätte. Wir glauben, mit ihrer keinen Widerstand den Kommunisten durchzuführen zu können, dann irren Sie sich. Ihre Sozialisierung ist ein Schlagwort! (Stürmische Unterbrechungen bei den Unabhängigen.) Was wollen Sie denn heute sozialisieren. Einen Steinbruch? Ein Schuttelhäuser? (Sturm. Zurufe bei den Unabhängigen.) In einer Zeit, wo die Lebensmittel fehlen, wo wir mit Frost und Schnee bis zur Unmöglichkeit sparen müssen, wird von Ihrer Seite in den Unabhängigen kein Wort gesagt gegen den Streik. Ich sage niemals: Man kann die Betriebe nicht sozialisieren, die nicht existenzfähig sind. Trotzdem und die Gewerkschaften nachgewiesen haben, daß sie bei den kommenden Freiheiten nicht mehr bestehen können, haben wir die Anträge der Grundverwaltung auf Erhöhung des Kohlenpreises abgelehnt.

Die Regierung hat getan, was sie tun konnte. Wir haben nur wieder hochkommen, wenn wir arbeiten. Rebel hat etwas gesagt: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. (Großer Beifall bei den Unabhängigen.) — Zurufe: Das hat Rebel zu den Kapitulanten gesagt! — Beschwerten Sie nicht das Andenken der Arbeiter. Wir sagen heute: wer arbeitet, soll von den ausländischen Lebensmitteln den ersten Vorrat erhalten. Wir haben unser Geld zur Bezahlung der eingeführten Lebensmittel ins Ausland geben müssen. Was das für eine Wirkung auf unsere Arbeitsfähigkeit und die Salva unseres Geldes hat, kann nur der Urteilen, der einen Einblick in das Wirtschaftsleben hat. Wir müssen den Arbeitern sagen, daß auch in einem sozialistischen Staat Arbeit die erste Pflicht ist. Von dieser Stelle aus sind die Arbeiter zu jeder Tag weiteren Streiks untergraben, Boden, auf dem das Haus ihrer Zukunft stehen soll! Nur, wenn sie arbeiten, können sie hoffen, daß sie einer besseren Zukunft entgegengehen. (Stürmischer Beifall und Gänkeleichen bei der Mehrheit und auf den Tribünen.)

Nächste Sitzung: Donnerstag 8 Uhr.

Kleine Anzeigen

Piano
Am 18. März, ebenfalls Kar...
Pianos, tadelloser, gebrauchte von 12-1800.— M. verkauft Pianohaus Max Becker, And...
Kostlose Rechtsber...
Rechts- Detekt-vbüro...
Anzahllich. Kommode...
Kleiderwagen, Brennab...
Spezialzimmer Eiche (schw.)...
Mehrschichten, Solitär...
Chausseur-Arbeit...
Rahmenmöbel, 7-teilig...
Anrichtentische, Schrank...
Elektrische Leitungsdr...
Platina
Gramm 10 M., Gold, Silber...

Platina
Gramm 10 M., Gold, Silber...
Rechts- Detekt-vbüro...
Anzahllich. Kommode...
Kleiderwagen, Brennab...
Spezialzimmer Eiche (schw.)...
Mehrschichten, Solitär...
Chausseur-Arbeit...
Rahmenmöbel, 7-teilig...
Anrichtentische, Schrank...
Elektrische Leitungsdr...
Platina
Gramm 10 M., Gold, Silber...

Die Nachtkatze
Jetzt für den Handel...
20 Stück M. 3.-
100 - M. 12.-
1000 - M. 25.-
Gesellschaft C. J. Burg...
Anzahllich. Kommode...
Kleiderwagen, Brennab...
Spezialzimmer Eiche (schw.)...
Mehrschichten, Solitär...
Chausseur-Arbeit...
Rahmenmöbel, 7-teilig...
Anrichtentische, Schrank...
Elektrische Leitungsdr...
Platina
Gramm 10 M., Gold, Silber...

U. S. P. D. Charlottenburg.
Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl der Delegierten zur Verbandsgeneralsammlung.
2. Stellungnahme zur Reichsreise.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen aller Genossen notwendig.
Der Vorstand.

U. S. P. D. Charlottenburg.
Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl der Delegierten zur Verbandsgeneralsammlung.
2. Stellungnahme zur Reichsreise.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen aller Genossen notwendig.
Der Vorstand.

U. S. P. D. Charlottenburg.
Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl der Delegierten zur Verbandsgeneralsammlung.
2. Stellungnahme zur Reichsreise.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen aller Genossen notwendig.
Der Vorstand.

Volks-Lichtheilanstalt
Berlin N, Invalidenstr. 130 (Stell. Döll)
Unter ärztl. Leitung
Modernste Kureinrichtung für sämtliche
Männerleiden
unter Mitwirkung von Bestrohungen, Sitzbädern, Lichtbädern etc.
Glänzende Dauererfolge seit 1907
Ferner werden behandelt insbesondere
Röntgen-, Höhenstrahlen-, Bogenlichtbestrahlung
sämtliche Hautleiden, Wunden, Flechten, Lupus, Lungenleiden, Bleichsucht, Blutharm, Schwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Nervenschmerzen, Nervenleiden, Frauenleiden
Außers. mäßige Preise
jede Ausbeutung — wie bekannt — ausgeschlossen
Sprechzeit: 10-1, 3-7, Sonntag 10-12, Donnerstag geschlossen
Prospekt durch die Direktion
Oskar Voelker
Bille ausschneiden, aufheben.

Spezial-Arzt f. Geschlechtskrankheiten
Spez. Veraltete, hartnäckige Herpes-Herpes-Ausschlag, Ausschlag, Mandarische, Manessschwiche, Geschlechtskrankheiten, verbunden mit Salvarsan-Kuren, Blutreinigungsmitteln, im ersten u. höchsten Kurort, Berlin, Charlottenburg.
Dir. Löser senior. Nur Rosenhauer Str. 11. Röntgen-Laboratorium. Hell-Anstalt für elektr. u. physikal. Behandlungen 9-1, 4-8, Sonntag 9-1. Separater Damenzimmer.

Botenfrau
werden noch in nachstehenden
Expeditionen eingestellt:
Berlin:
Gosler, W. der Berlinerstr. 2.
Wieser, Rosenthalerstr. 28.
Herrsch, Behrenstr. 18.
Goslar, Wilmersdorferstr. 2.
Krause, Kottbuscherstr. 14.
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Charlottenburg:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Niederschönnewalde:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Steglitz:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Wilmersdorf:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Spandau:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.
Schöneberg:
Krause, Wilmersdorferstr. 28.